Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 416. | Donnerstag, 11. November | 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 9. November.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Am Ministertische der Handelsminister.

Der erste Gegenstand derselben ist die Verlesung folgender Interpellation: „Beabsichtigt die Königliche Staatsregierung von dem ihr zustehenden Widerspruchsrechte gegen den dem Vernehmen nach beabsichtigten Verkauf der braunschweigischen Staats-Eisenbahnen im öffentlichen Interesse Gebrauch zu machen oder nicht?

Der Handelsminister erklärt, die Interpellation heut über 14 Tage beantworten zu wollen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht des Abg. Freiherrn von Buddenbrock Namens der Budgetkommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aichungsbehörden. Referent beantragt die Zustimmung zum Entwurfe, mit den von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen.

Der Handelsminister erklärt sich mit allen von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen einverstanden, ausgenommen in §. 3, bei welchem die Regierung wünscht, die Vorlage wieder hergestellt zu sehen.

Abg. Graf Renard erklärt sich gegen die Restringuirung der Thätigkeit der Kommunalbehörden durch die Aichungsinspektoren.

Der §. 1 wird ohne Diskussion nach dem Kommissionsvorschlägen angenommen; zu §. 2, welcher die Einrichtung der Aichungsinspektoren anordnet, hat der Abg. Grumbrecht ein Amendement eingebracht, wonach diese Inspektoren befugt sein sollen, die Aichungsämter ihres Distrikts in technischen Angelegenheiten durch Vermittelung der Gemeindebehörden mit Anweisung zu versehen.

Der Regierungs-Kommissar vertheidigt die Einrichtung der Inspektoren gegen die Angriffe des Grafen Renard und weist darauf hin, wie nothwendig eine technische Behörde sei; eine Beschränkung der Gemeinden sei nicht beabsichtigt.

Abg. Grumbrecht: Die Einrichtung der Inspektionen an sich ist zweckmäßig und besteht schon praktisch in Hannover. Ich habe das Amendement gestellt, um zu verhüten, daß die Kommunalbehörden umgangen werden. Die Vermittlung der Kommunalbehörden ist durchaus nothwendig, sie müssen die Anweisungen des Inspektors kennen lernen. Redner äußert verschiedene Bedenken und Befürchtungen, welche der Regierungs-Kommissar für unbegründet und übertrieben erachtet, hinzufügend, daß ohne Bedenken von der Vermittelung der Kommunalbehörden bei technischen Angelegenheiten, um die es sich allein handle, abgesehen werden könne.

Der Handelsminister bestätigt, daß es sich hier nicht um eine Ausdehnung des bureaukratischen Elements, sondern im Gegentheil um eine Einschränkung handle. Das Amendement wird nur mehr Arbeit den Kommunal-Behörden geben, ohne Zuwachs von Arbeiten.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck: Das Amendement ist von keiner großen Tragweite, macht die Kommunalbehörde zum Briefträger, gleichwohl ist es nicht von der Hand zu weisen.

Abg. Miquel: Es treten dieselben Verhältnisse hier ein, wie beim Schulwesen in der Gemeinde, wo auch die Vermittelung der Gemeindebehörde nothwendig ist und besteht. Die technischen Angelegenheiten der Aichämter sind mit bedeutenden Kosten verknüpft, welche der Inspektor nicht ohne Vermittelung der Kommunalbehörden der Gemeinde auferlegen darf.

Der Regierungs-Kommissar betont, daß es sich hier um die Durchführung allgemeiner Grundsätze für das ganze Bundesgebiet handle, welche mit solchen Amendements erschwert würde.

Die Diskussion ist geschlossen. Bei der Abstimmung wird das Amendement Grumbrecht und mit diesem der §. 2 nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Die Kommission schlägt vor, den §. 3 wie folgt zu fassen: „An denjenigen Orten, wo die Aichungs-Inspektoren ihren Sitz haben, sollen die Letzteren gleichzeitig mit der unmittelbaren Leitung eines von dem Staate zu errichtenden Aichungsamtes betraut werden. Die Kommission bezweckt damit die Möglichkeit einer Konkurrenz zwischen städtischen und Staats-Aichungsämtern. Referent beleuchtet die Vortheile dieser Bestimmung und zählt die in der Kommission gegen jene erhobenen Bedenken auf.“

Abg. Karsten befürwortet den §. 3 der Vorlage also lautend: „Die Aichungsämter an den Orten, wo die Aichungsinspektoren ihren Sitz erhalten, sollen Staatsanstalten sein, und unter der unmittelbaren Leitung der Aichungsinspektoren stehen. Solche Zweige des Aichungsgeschäfts, welche eine besondere Sachkunde und Geschicklichkeit erfordern, können ausschließlich diesen Aichungsämtern übertragen werden.“ — Redner bekämpft den Antrag der Kommission als der ganzen Tendenz des Gesetzes nicht entsprechend und ohne praktische Bedeutung.

Abg. Hagen tritt für die Konkurrenz ein. Auf kleinliche fiskalische Vortheile von einigen Tausend Thalern dürfe das Abgeordnetenhaus keine Rücksicht nehmen.

Der Regierungs-Kommissar bittet nochmals, von dem Antrage der Kommission Abstand zu nehmen. (Die Minister Graf Eulenburg und v. Selchow sind eingetreten.) Die Regierung wolle keine Revenuen aus dem Aichungswesen ziehen, sondern nur ihre Kosten decken.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck: Mit Annahme des §. 3 nach der Regierungsvorlage sind wir auf dem Wege eine neue Staatsindustrie zu kreiren und noch dazu mit ungleicher Vertheilung. Dies Prinzip billige ich nicht. Es handelt sich hauptsächlich um die Feststellung des Tarifs; ist derselbe niedrig, so wird die Konkurrenz unwichtig sein, ist er hoch, dann können die Städte den hohen Gewinn schmälern.

Der Regierungs-Kommissar: Der Tarif ist der Normal-Aichungskommission des Bundes vorbehalten.

Frhr. v. Hoverbeck: Dann werden wir indirekt auf einen niedrigen Bundestarif einwirken.

Schließlich wird der §. 3 nach den Vorschlägen der Kommission abgelehnt; der § 3 Satz 1 der Regierungs-Vorlage angenommen; der zweite Satz in §. 3 der Vorlage, zum §. 4 gemacht angenommen.

Die §§. 5—7 werden unverändert angenommen; ebenso schließlich das ganze Gesetz.

Das Haus fährt sodann in der Spezial-Diskussion über die Kreisordnung fort. §. 5, welcher bestimmt, daß Angehörige des Kreises alle diejenigen sind, welche innerhalb des Kreises einen Wohnsitz haben, wird angenommen.

Der §. 6 enthält Festsetzungen über die Berechtigungen der Kreisangehörigen.

Abg. v. Bonin beantragt ein Amendement, in welchem Abg. v. Ernsthausen den Zwiespalt zwischen Kreis und Verwaltungsbezirk sieht, gegen den sich das Haus bereits bei §. 1 ausgesprochen hat. Auch der Regierungs-Kommissar erklärt sich gegen das Amendement, welches vom Hause abgelehnt wird; §. 6 gelangt zu unveränderter Annahme.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

□ **Berlin,** 9. November. Die Nachricht der „Preuß. Litthauischen Ztg.“, daß der Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr v. Horn, für die durch Camphausens Ernennung zum Finanzminister erledigte Stelle des Präsidenten der Seehandlung in Aussicht genommen worden sei, ist nicht begründet. Vorerst ist von einer Wiederbesetzung dieser Stelle noch nicht die Rede gewesen, so daß weder diese noch eine andere Kandidatur in Frage gekommen ist. — Die liberale Opposition befolgt jetzt in Betreff der Finanzfrage die Taktik, so zu thun, als ob überhaupt gar kein Defizit vorhanden und dasselbe nur eine Erfindung des Herrn v. d. Heydt und der offiziösen Organe gewesen wäre. Es braucht dem verständigen Leser wohl kaum in Erinnerung gebracht zu werden, daß das Defizit allerdings besteht, daß es indessen nur einen geringen Betrag hat und durch andere Mittel als durch Steuerzuschläge gedeckt werden soll. — Die Kommission des Herrenhauses hat den bekannten Lippe'schen Antrag, die Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes betreffend, mit 7 gegen 6 Stimmen zu befürworten beschlossen. Bei der Zusammensetzung der Kommission, die meist aus Unterzeichnern des Antrages besteht, ist ein Schluß auf die Annahme des Antrages auch im Plenum des Herrenhauses nicht zulässig; vielmehr geht aus mehrfachen Aeußerungen von Herrenhaus-Mitgliedern hervor, daß der Antrag vom Herrenhause zweifellos mit einer großen Majorität abgewiesen werden wird. — Von mehreren Blättern wird gemeldet, daß im Ministerium des Innern die Ausarbeitung eines neuen Preßgesetzes beschlossen worden sei. Es bestätigt dies nur unsere frühere Mittheilung, daß die Regierung den in der Landesvertretung in Bezug auf die Preßverhältnisse gestellten Anträgen entgegenkommen werde und daß eine Revision der Preßgesetzgebung in Aussicht genommen worden sei. Wie wir hören, werden die desfallsigen Absichten der Regierung nunmehr ihrer unmittelbaren Verwirklichung entgegen gehen. Es handelt sich dabei um eine Erleichterung der Presse, namentlich auch in Bezug auf das Kautionswesen. — Selbst eines der vorgeschrittensten national-liberalen Organe, die „Magdeb. Ztg.“, kann nicht umhin, anzuerkennen, daß die Lage Preußens, in Betreff der Gesetzgebung und Verwaltung als eine allen europäischen Staaten gegenüber sehr günstige zu bezeichnen und die Grundlagen des preußischen Staatswesens als auf so festen Fundamenten beruhend zu erklären seien, daß sie während der Arbeit nicht zusammenbrechen würden. Es ist dies bemerkenswerth von einem Organe, das sich sonst häufig in fieberhafte Phantasien über das „System Eulenburg-Mühler“ und die „Finanzwirthschaft des Herrn v. d. Heydt“ u. s. w. vertirt hat. — Die Gründung der Gewerbe-Zeichenschulen, welche von Seiten der Staatsregierung angeregt worden ist und wozu der Staat einen Theil der Kosten tragen will, schreitet in erfreulicher Weise fort. Es sind schon einige derartige Schulen eröffnet und steht die Herstellung noch anderer in Aussicht.

Berlin, 10. November. Se. Maj. der König verweilte am Montag Abend kurze Zeit im Schauspielhause und wohnte alsdann dem in der Singakademie von der Königl. akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst veranstalteten Konzerte bei. — Gestern Vormittag empfing der König im Beisein des Prinzen August von Würtemberg, des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadtkommandanten Grafen Bismarck-Bohlen, mehrere Militärs, unter ihnen auch den baierischen Militär-Bevollmächtigten Freiherrn von Freyberg-Eisenberg, Major vom General-Quartiermeister-Stabe, nahm hierauf die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizei-Präsidenten von Wurmb, des Militär-Kabinets entgegen, arbeitete mit dem Kriegsminister v. Roon, konferirte mit dem Unterstaatssekretär v. Thile und hatte eine Unterredung mit dem Generalstabsarzt der Armee, Dr. Grimm. Abends erschien der König in der Oper. — Der König fährt am 15. d. mit den Königlichen Prinzen und Gefolge vermittelst Extrazuges nach Crüden, wohnt am folgenden Tage in der Garbe zu Aulosen der Fasanenjagd bei und kehrt dann nach dem Diner von Crüden nach Berlin zurück.

— Laut authentischer Mittheilung tritt mit dem 19. d. M. die neue Paßordnung der Türkei in Kraft. Danach muß jeder nach dem türkischen Gebiete reisende Ausländer einen von einer türkischen Gesandtschaft oder einem türkischen Konsulate visirten Paß haben, widrigenfalls er in eine Geldbuße und Stellung einer Kaution verfällt. Diese Kaution wird jedoch mit voller Wirkung durch eine Bürgschaft des zuständigen Konsulats ersetzt. Die Kapitäne fremder Dampf- und Segelschiffe haben sofort nach ihrer Ankunft in einem türkischen Hafen die Pässe ihrer sämmtlichen Reisenden der Gesundheitsbehörde des Ortes zu überreichen. Wer ins Innere des Reiches reisen will, muß sich noch einen Inlandspaß (Teskere) lösen, der, wie das Visa der türkischen Gesandten oder Konsuln, Geld kostet.

— Das General-Postamt macht in einer General-Verfügung darauf aufmerksam, daß bei der Ausgabe gewöhnlicher poste restante adressirter Briefe nicht immer achtsam genug verfahren wird. Wenngleich die Schwierigkeit nicht verkannt wird, namentlich bei sogenannten ausländischen Adressen, nach der mündlichen Bezeichnung mit voller Sicherheit die entsprechende richtige Adresse unter den Briefen herauszufinden, so wird es der Umsicht des Ausgabe-Beamten indessen nicht schwer werden, sich vom Abholer die übereinstimmende Adresse durch Vorzeigung einer Visitenkarte u. s. w. zu verschaffen, ohne durch solche Anforderungen lästig zu werden. Bei der Abforderung von Gegenständen, für deren Beförderung die Postverwaltung Garantie leistet, muß der Abfordernde stets genügend legitimirt werden.

— Wie es scheint, wundern sich die Herren von der Fortschrittspartei darüber, daß die nationalliberale Partei, obschon sie sich im Prinzipe je länger desto mehr zu ihnen bekennt, doch auf ihre speziellen Anträge nicht recht anbeißen will. Die Lösung dieses Räthsels liegt einfach darin, daß die Nationalliberalen ihre Zeit gekommen glauben und sich deshalb nach keiner Seite hin kompromittiren wollen.

— Wie wir hören, haben sich die Mennoniten abermals an Se. Maj. den König gewandt und ihren Antrag diesmal hauptsächlich dahin gerichtet, die Rechtsfrage, ob ihr bisher bestandenes Privilegium durch das norddeutsche Bundes-Militär-Gesetz aufgehoben sei, zunächst dem Justizministerium event. dem Kronsyndikate zur Begutachtung vorzulegen.

Königsberg i. Pr., 9. November. Durch den starken Orkan in letzter Nacht ist ein großer Theil der niedern Stadt überschwemmt. Der Verkehr ist gehemmt, die Wiesen stehen meilenweit unter Wasser, die Holzfrachten sind zerstreut, der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Seit Vormittag fällt das Wasser, die Gefahr scheint beseitigt.

Königsberg i. Pr., 9. November. Aus Braunsberg wird eine große Feuersbrunst gemeldet. Der Stadttheil zwischen dem Bahnhofe und den großen Mühlen steht in Flammen. — In Pillau hat der Sturm gestern Abend ein Boot mit 21 Mann in See getrieben. Man hält dasselbe für verloren.

Großgerau bei Darmstadt, 9. November. Die Erderschütterungen dauern fort. Die Einwohner befinden sich in großer Besorgniß. In vergangener Nacht wurden 15 Stöße gezählt.

Frankfurt a. M., 9. November. Der Fürst von Rumänien, welcher am 6. und 7. d. seine Familienschlösser Hechingen und Hohenzollern besucht hat, traf gestern zum Besuch der Großherzoglichen Familie von Hessen in Darmstadt ein. Der Großherzog verlieh dem Fürsten bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Ludwigsorders. Fürst Karl verweilt noch einige Tage bei seiner Familie in Düsseldorf und begiebt sich zum 12. nach Neuwied.

Ausland.

Pesth, 9. November. Das Unterhaus hat den Vorschlag des Finanzministers Lonyay, betreffend die Einberufung einer öffentlichen Landes-Enquete zur Untersuchung der Zettelbankfrage und der Valutenregelung fast einstimmig zum Beschluß erhoben.

Brüssel, 9. November. Die gesetzgebende Session ist heute ohne Thronrede durch die Alterspräsidenten beider Kammern eröffnet worden. In der Kammer der Repräsentanten kündigte der Deputirte Dumortier zwei Interpellationen an, in welchen er über den Grund des Wegfalls einer Thronrede und über die Details der Vereinbarung mit Frankreich bezüglich der Eisenbahnen Auskunft verlangt.

Paris, 9. November. Das „Journal officiel“ enthält ein Telegramm aus San Rossore von gestern Abend 7 Uhr, welches bestätigt, daß sich der Gesundheitszustand des Königs wesentlich gebessert hat, und daß die Aerzte die Gefahr für völlig beseitigt halten.

Florenz, 9. November. Die Zeitungen melden, daß der Kronprinz Humbert, der Prinz von Carignan und der Konseilspräsident Graf Menabrea heute Abend nach Neapel abreisen. Prinz Napoleon und Gemahlin kehren morgen nach Paris zurück.

San Rossore, 9. November. Die Krankheit des Königs nimmt den regelmäßigen Verlauf; das Fieber ist nicht stärker geworden, der Frieselausbruch dauert fort.

London, 9. November. Nachrichten aus Peru vom 13. Oktober zufolge sind daselbst in letzter Zeit keine Erdbeben mehr vorgekommen und die Besorgniß der Bevölkerung hat in Folge dessen nachgelassen.

Madrid, 8. November. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte Prim, daß er sich auf das Ernstlichste bemüht habe, den Rücktritt Topete's zu verhindern, daß ihm dies jedoch nicht gelungen sei. Wenn er nicht gleichfalls seine Entlassung gegeben habe, so sei dies deshalb geschehen, weil er fürchte, daß sein Rücktritt nur den Feinden der Revolution zugute kommen würde. Auf eine hieran sich knüpfende Anfrage erklärte sich die Majorität der Kammer gegen den Rücktritt Prim's. Topete erklärte darauf, daß ihm seine Stellung im Ministerium Angesichts der von demselben angestrebten Lösung der dynastischen Frage unhaltbar erschienen sei, da er diese Lösung für weniger angemessen als eine andere halten müßte; übrigens werde er der Sache der Revolution treu bleiben und die Regierung unterstützen; den von der Majorität der Kortes gewählten König werde er acceptiren. — In Betreff der cubanischen Angelegenheit erklärte der Minister der Kolonien, Becerra, daß trotz aller Versuche der Insurgenten Spanien sich in dem Besitz Cuba's behaupten werde; auch dürfte der Aufstand nach Eintreffen der jüngst abgesandten Verstärkungen alsbald sein Ende erreichen.

Jaffa, 8. November. Der Kronprinz von Preußen hat sich heute Nachmittag nach Beyruth eingeschifft.

Athen, 6. November. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend nach Jaffa abgereist.

Pommern.

Stettin, 10. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lagen durchweg nur Gegenstände von untergeordnetem Interesse vor. In Folge eines vom Magistrat vorgelegten als dringlich erkannten Antrages bewilligte die Versammlung die Ueberlassung von 35 Klaftern Ellernknüppelholz zum Taxpreise an die Lobedan-Stiftung. — Ferner willigte dieselbe 1) in die pachtweise Ueberlassung einer etwa ½ Morgen großen Parzelle von dem ehemals Kieckebusch-schen Grundstück an den Hauptlehrer Sydow auf 1 Jahr für 2½ Thlr., 2) in die Verpachtung von 2 Morgen Armenheider Forstland an den Büdner Jung, gleichfalls auf 1 Jahr für 2 Thlr. 5 Sgr., 3) in die miethsweise Ueberlassung von drei im Forsthause zu Messenthin befindlichen, nicht zu seiner Dienstwohnung gehörigen Stuben an den Förster Klamann daselbst. — Dem pommerschen Museum wird nach dem Antrage der Finanz-Kommission eine jährliche Subvention von 500 Thlr. vom Januar k. J. ab auf vorläufig 3 Jahre bewilligt. — Ebenso bewilligt die Versammlung zum Ankauf von 153 Jochpfählen der alten der Berlin-Stettiner Bahn gehörigen Eisenbahnstrecke zum Schutze der städtischen Brücken und Uferanlagen 701 Thlr. — Ferner ertheilt dieselbe ihre Zustimmung, daß dem Dr. Sauerbier die Zinsen der Kaufgelder für eine Petrihofer Parzelle bis 1. Juli 1870 gestundet werden. — In dem Lizitations-Termin wegen Leistung der Straßenreinigungsfuhren sind die Fuhrherren Ludwig und Schultz mit einer Forderung von 2775 Thaler pro anno Mindest- und Gleichfordernde geblieben. Die

Versammlung entscheidet sich nun für die Ertheilung des Zuschlages an den letzteren, der als zuverlässig bekannt ist. Bisher wurden für diesen Zweck 2500 Thlr. verausgabt, so daß also künftig eine Mehrausgabe von 275 Thlr. erwächst. — In Folge Antrages der Herren Vorsteher der Kaufmannschaft erklärt sich die Versammlung mit der miethsweisen Ueberlassung des städtischen Petroleumschuppens zur Lagerung von Ligroin auf die Zeit bis 1. April 1870 gegen eine monatliche Miethe von 6 Thlr. und die Verpflichtung, daß Miether den Schuppen zum Taxpreise gegen Feuersgefahr versichern, an diese einverstanden. — Zur Regulirung des Planums der Verbindungsstraße in Neu-Torney werden 90 Thlr. bewilligt. — Der Besitzer des Grundstücks Mühlenstraße Nr. 12 wünscht die Versorgung desselben mit Wasser aus der städtischen Leitung, wofür die Anlagekosten 170 Thlr. betragen; ebenso hat der Maschinenmeister Lenz in Pommerensdorfer Anlagen beantragt, sein Grundstück mit Gas zu versorgen, welche Einrichtung 145 Thlr. erfordert. Beide Positionen werden bewilligt. — Der Tischlermeister Kaseburg hatte die Räumlichkeiten des alten Berckhoffstiftes bis 1. Dez. d. J. für monatlich 38 Thlr. gemiethet; da das Quargebäude indessen abgebrochen werden soll, war der Miethsvertrag gekündigt und hat am 26. Oktober cr. ein neuer Termin zur Vermiethung der noch disponiblen Räume auf die Zeit vom 1. Dezember cr. bis 1. April 1871 angestanden. In demselben ist Hr. Kaseburg mit einem Gebot von monatlich 80 Thlr. Meistbietender geblieben, welchem Gebot die Versammlung ihre Zustimmung ertheilt. Dagegen lehnt dieselbe ein nachträglich beim Magistrat eingegangenes Gesuch ab, Herrn Kaseburg vom 1. April nächsten Jahres ab von dem Miethsvertrage zu entbinden und den Klempner Asch in das Miethsverhältniß bis zum Ablauf der Miethszeit eintreten zu lassen. — Im September v. J. ist mit dem Marienstift ein Vertrag wegen Mitbenutzung des Turnplatzes bei Neu-Torney abgeschlossen. Später hat sich indessen ergeben, daß der größte Theil jenes Platzes (etwas über 4 Morgen) gemeinschaftliches und nur der mittlere Theil desselben (etwas über 2 Morgen) Eigenthum des Marienstifts ist, weshalb jetzt ein anderweitiges Abkommen getroffen worden. Danach beträgt der Miethspreis für den ganzen Platz jährlich 190 Thlr., die Vergütigung für die Benutzung und Instandhaltung der Turngeräthe 180 Thlr. und soll die Platzmiethe nach Maßgabe der Besitzverhältnisse aufgebracht werden. Es wurde bei Genehmigung dieses Abkommens gleichzeitig vom Herrn Dr. **Wasserfuhr** als ein die Sache des Turnens wesentlich beeinträchtigender Uebelstand bezeichnet, daß der Turnplatz sich in zu bedeutender Entfernung von der Stadt befinde und demgemäß ein Zusatzantrag desselben dahin angenommen: „dem Magistrat zu empfehlen, auf die Beschaffung eines anderen Turnplatzes, etwa auf dem Petrihofer Felde, Bedacht zu nehmen." — Das Provisorat von St. Gertrud ist durch rechtskräftige richterliche Entscheidung verurtheilt, der Stadt 67 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. für Instandsetzung der Küsterwohnung an der St. Gertrudkirche verauslagte Kosten zu erstatten, in Folge dessen das Provisorat, gestützt darauf, daß die Kirche ganz mittellos ist, den Erlaß jener Kosten erbeten hat. Der Magistrat, als Patron der Kirche, befürwortet nun nicht nur diesen Erlaß, sondern auch die Niederschlagung der seit dem Jahre 1837 außerdem für verschiedene kirchliche Zwecke verauslagten 177 Thlr., welchem Antrage die Finanz-Kommission indessen widerspricht. Für den Magistratsantrag, welcher vom Herrn Syndikus **Giesebrecht**, der die Befürchtung aussprach, daß die event. gegen das Provisorat zu verfügende Exekution fruchtlos ausfallen würde, sowie vom Herrn H. **Schultz** befürwortet, dagegen vom Herrn Dr. **Meyer** bekämpft wurde, erhoben sich nur 7 Stimmen, so daß derselbe also abgelehnt ist.

In der nicht öffentlichen Sitzung wird von der betreffenden Kommission über die eingegangenen Bewerbungen um die **Stadtbaurathsstelle** Bericht erstattet. Von den 9 Bewerben sind von der Kommission auf die engere Wahl gebracht die Herren Stadtbaurath **Müller** in Bromberg und Stadtbaumeister **Behnke** hier. Die Wahl wird wahrscheinlich in der nächsten Sitzung stattfinden.

— Zum Bürgermeister von Grünberg in Schlesien ist mit 33 von 42 Stimmen der Bürgermeister **Kampfmeyer** aus Rügenwalde gewählt.

— Der Gerichts-Assessor v. **Baussen** bei dem Kreisgericht in Anclam ist zum Kreisrichter ernannt, mit der Funktion bei der Gerichtsdeputation in Swinemünde.

— Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Franzburger Kreises ladet alle Kornhändler und Landwirthe Neuvorpommerns auf den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zu einer General-Versammlung im Meincke'schen Gasthofe zu Stralsund ein, um über die Gründung einer **Kornbörse in Stralsund** zu berathen.

— Der „Allgem. Militär-Ztg." wird geschrieben: Am 12. Februar 1870 feiert das zu Frankfurt a. M. garnisonirende **pommersche** Füsilier-Regiment Nr. 34 sein 50jähriges Jubiläum. Das Regiment entstand 1820 durch Theilung des 33. Regiments, welches durch Uebernahme von Mannschaften aus Schwedisch-Pommern, namentlich dem schwedischen Leibregiment Königin, 1816 gebildet worden war. (Das 34. Regiment trägt noch heute — wie auch zwei Kompagnien des 33. Infanterie-Regiments — im Helmadler ein Band mit der Inschrift: „Für Auszeichnung dem vormaligen schwedischen Leibregiment Königin".) Seine Geschichte reicht in eine weite Vergangenheit zurück; denn es hat schon unter Gustav Adolph im 30jährigen Kriege, sowie unter Karl XII. in allen Feldzügen desselben gefochten. Das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34, welches mehrere Jahre bis zum Ausbruch des Krieges von 1866 in Rastatt stand, hat den Feldzug in Böhmen und Mähren mitgemacht; es gehörte zur Elbarmee und war bei Königgrätz thätig. Dank der Subvention der Königin Augusta — besitzt es eins der ausgezeichnetsten und numerisch stärksten Musikkorps der ganzen Armee.

— Gestern Mittag ist der auch in weiteren Kreisen bekannte hiesige Rentenbank-Buchhalter und Sekretär verschiedener Vereine, Herr **Kurtz**, nach längerem Krankenlager gestorben.

— Dem Mühlenbesitzer Bergemann zu Bredow wurden in vorletzter Nacht mittelst Einbruchs aus seiner Scheune ca. 3 Scheffel Weizen, $1\frac{1}{2}$ Mandel Stroh und mehrere Säcke gestohlen. Bei Verfolgung der Spur gelang es auch, den Dieb in der Person des bereits mehrfach mit Zuchthaus bestraften Arbeiters Fr. **Behnert** zu ermitteln und wurde derselbe einstweilen im Grabower Gefängniß untergebracht. Als die Beamten gestern gegen Abend in der Zelle erschienen, um den Verhafteten noch näher zu vernehmen, fand man denselben dort erhängt und waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

— Als ein routinirter Spitzbube ist der erst eilfjährige Gustav **Ramlow** auf Grünhof ermittelt. Derselbe stieg in der Nacht zum 8. d. Mts., nachdem er eine Fensterscheibe eingedrückt, in die Wohnung des z. Z. auf Reisen abwesenden Handelsmanns Recknagel, Pölitzerstraße Nr. 29, und stahl dort aus einem gewaltsam geöffneten Kasten ca. 25 Thlr. Von diesem Gelde wurde bei der demnächstigen Verhaftung des jugendlichen Einbrechers indessen nichts mehr vorgefunden; derselbe behauptete, dasselbe seinem Vater überliefert zu haben, welcher indessen den Empfang bestimmt in Abrede stellt.

Stettin, 10. November. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 5. November.) Der Vorsitzende Dr. Delbrück eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf die Exkursionen der Gesellschaft in diesem Sommer nach Greifswald und dem Centralgüterbahnhof, so wie auf die Betheiligung der Gesellschaft bei der Versammlung der deutschen Ingenieure, die im Sept. dieses Jahres hier stattfand. — Er theilte ferner mit, daß für diesen Winter Seitens des Vorstandes an mehrere auswärtige Gelehrte die Einladung gerichtet worden sei, hier Vorträge zu halten. In Folge dessen wird Herr Prof. Hörmann aus Berlin mehrere Vorträge über Akustik, außerdem die Herren Dr. Liebreich, Dr. Ruß und Dr. Jacobson aus Berlin Vorträge halten. Herr Dr. Schür zeigt hierauf mehrere von dem Prof. Böttger in Frankfurt bei Gelegenheit der diesjährigen Versammlung der der deutschen Naturforscher gemachte Versuche und Experimente. 1) Eine chemische Harmonica. Nimmt man eine ca. $1\frac{1}{2}$ Fuß lange und $1\frac{1}{2}$ Zoll weite Glasröhre, oben und unten offen, schiebt bis an die Grenze des einen Drittels der Röhre ein Eisendrahtnetz und erhitzt letzteres, indem man die Glasröhre über die Flamme eines Bunsen'schen Brenners hält, so daß das Drahtnetz in's Glühen geräth, so hört man Nichts; entfernt man aber die Glasröhre von der Wärmequelle, so nimmt man sofort einen reinen, lang andauernden und ziemlich starken musikalischen Ton wahr. Dreht man die Glasröhre um und schiebt den Theil des Glases mit der längeren Luftsäule über die Flamme, so wird diese Luftsäule augenblicklich zum Tönen gebracht; entfernt man dann die Glasröhre von der Flamme und dreht sie um, so entsteht der vorhin beschriebene starke Ton. 2) Die schwarze Pharaoschlange. Wird Rhodanquecksilber mit einer verdünnten ätherischen Lösung von Dammarharz inprägnirt, so entsteht beim Abbrennen derselben die sogenannte Pharaoschlange, aber mit tiefschwarzer Färbung. 3) Farbenbildung durch Glycerin. Löst man gewöhnlich Palmöl-Seife in destillirtem Wasser und versetzt man die konzentrirte Lösung mit $\frac{1}{8}$ des Volumens Glycerin, so bilden sich leicht Seifenblasen mit außerordentlich brillanten Farben. 4) Verhalten der Hornsubstanz zu Wasserdampf und heißem Wasser. Wenn man ledirte hornartige Substanzen, wie geknickte Federn rc. eine Minute lang in heißes Wasser eintaucht und hierauf in kaltes, so ist der ursprüngliche Zustand vollständig wieder hergestellt. 5) Einfaches Verfahren, ledirte Goldrahmen und Broncesachen auszubessern. Wenn man eine Mischung von gleichen Theilen Kali und Natron-Wasserglas mit dem fünffachen seines Gewichts von destillirtem Wasser verdünnt, mittelst eines Pinsels die betreffende Stelle bestreicht und trocknen läßt und dann mit weichem Pinsel die Bronce aufträgt, so ist der Schaden sofort reparirt. Dieselbe Mischung wird sehr zweckdienlich zum Schutze von Marmor-Statuen rc. gegen die Witterungs-Einflüsse angewandt. Herr Schneeweiß aus Schwerin zeigt hierauf eine neue Lampe von sehr bedeutender Leuchtkraft. (1 Lampe = 22 Stearinkerzen 6 auf 1 Pfd.) Die Konstruktion derselben ist die einer einfachen Schiebelampe mit konstantem Oelstand. — Dagegen ist die Mischung des Oels Geheimniß des Erfinders. Dasselbe entzündet sich bei 52 Gr. Reaumür und erstarrt erst bei —18 Gr. Der Hauptbestandtheil ist Rüböl und der Preis ca. 2 Thlr. unter dem Rübölpreise. Eine aus Berlin eingegangene Frage, ob in Maschinen-Fabriken rc. der Dampf nicht zum Trocknen des Torfes verwendet werden könnte, wurde mehrseitig dahin beantwortet, daß die Einrichtungen zum Trocknen des Torfes auf diese Weise weit schwieriger und kostspieliger sein würden, als der event. Nutzen. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Obermaschinenmeister Kretschmer über Füllöfen kündigte der Vorsitzende an, daß am nächsten Freitag die General-Versammlung der Gesellschaft stattfinden würde zur Wahl des Vorstandes und zur Feststellung des Etats für 1870.

n **Stralsund,** 10. November. Eine gräßliche That versetzt hier alle Gemüther in große Aufregung. Vorgestern Morgen fand eine Milchfrau auf der Chaussee unweit Negast einen menschlichen Körper. Bei genauerer Besichtigung sah dieselbe zu ihrem Schrecken, daß es der Leichnam eines sonst gut gekleideten unbekannten Mannes und zwar mit vollständig eingeschlagenem Hirnschädel und noch blutend war. Die von Angst und Schrecken erfüllte Frau machte hiervon im nahe gelegenen Chausseehause und im Dorfe Anzeige, von wo dann der Transport der Leiche nach Stralsund erfolgte. Es sind zur Entdeckung und Habhaftwerdung des Mörders sowohl wie zur Feststellung der Persönlichkeit des Ermordeten die nöthigen Schritte gethan. Ob der Erschlagene auch beraubt worden, ist noch nicht festgestellt.

— Heute früh fand die feierliche Beerdigung des am 5. d. hier verstorbenen Lehrers am hiesigen Gymnasium, Professor Dr. Ernst Heinrich **Zober**, unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft statt. Derselbe hat das Alter von 70 Jahren erreicht und war wegen seiner literarischen Thätigkeit ein in vielen Kreisen bekannter Mann. — Binnen Kurzem hat unser Gymnasium nun schon drei bekannte Personen durch den Tod verloren, zuerst starb der Professor Dr. Schulze, dann der Dr. Rietz, und jetzt der Professor Dr. Zober. — Fortwährend fordert hier der Typhus noch seine Opfer und haben unsere Aerzte vollauf zu thun. In welchem Maße diese Krankheit auftritt, geht daraus hervor, daß in einem Hause in kurzer Zeit erst der Besitzer, dann seine Wirthschafterin und die zur Beerdigung aus Barth hierher geeilte Mutter derselben starb.

Belgard, 9. November. (Z. f. P.) Wie ganz bestimmt verlautet, wird der Bau einer Eisenbahn von hier in der Richtung nach Neustettin sofort nach Vollendung der Stolp-Danziger Bahn in Angriff genommen werden, was voraussichtlich im kommenden Frühjahre der Fall sein wird. Unsere Heimathsprovinz tritt mit der Verdichtung ihres Eisenbahnnetzes in eine neue schnellere Entwickelung und geht damit einer besseren Zukunft entgegen, wenn auch im Vergleich zu anderen Provinzen unseres Vaterlandes sehr spät. — Es steht außer dem Bau einer Belgard-Neustettiner Bahn auch der einer Bahn von Wangerin über Neustettin nach Konitz, die sich an die Schneidemühl-Dirschauer am letzteren Orte anschließt, in bestimmter Aussicht. Diese beiden Bahnen Belgard-Neustettin und Wangerin-Neustettin-Konitz-Dirschau ergänzen sich aber in wesentlicher Hinsicht. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist die Bahn von Wangerin bis Dirschau deshalb, weil sie mit den bereits vorhandenen anderweitigen Bahnen über Königsberg nach Petersburg und über Stettin, Berlin nach Hamburg, die Provinz Pommern diesseits der Oder in einer Weise dem allgemeinsten Weltverkehr erschließt, wie keine andere dies zu thun im Stande wäre. Sie beschleunigt die Entwickelung unserer Provinz in eminenter Weise, steigert die Produktionskraft derselben und hebt Handel und Wandel in hohem Maße. Partizipiren nun an diesem Aufschwunge, den unsere Provinz unbestritten durch diese Eisenbahn erfahren muß, in geeigneter Weise die Ostseehäfen durch diese Eisenbahnverbindungen, so sind allseitig die Grundbedingungen gegeben und vorhanden, die unsere wasserarme und von jedem schiffbaren, ja auch nur erheblich flößbaren Strome ganz entblößte Provinz einer gedeihlichen und gesunden Entwickelung entgegenführen. Dies sind die erfreulichen Perspektiven, die sich, in Kürze angedeutet, durch den Bau der bezeichneten Bahnen für unsere Provinz eröffnen.

Colberg, 9. November. In gestriger Nacht herrschte hier großer Sturm aus Norstwest. Heute Vormittag strandete auf der Ostseite des hiesigen Hafens der schwedische Schooner „Ingeborg", Capitän G. C. Bergström, mit Brettern von Monsteras nach Cröjand bestimmt. Die Mannschaft wurde mit großen Anstrengungen gerettet. Das Schiff liegt im Sande und ist Wrack.

Vermischtes.

Bromberg. Vor einigen Tagen hat sich in der Nähe der Grenze drüben in Rußland ein seltenes Thier gezeigt: ein Ur- oder Auerochse, eines jener gewaltigen Thiere, welche früher in unseren ostpreußischen Wäldern so häufig waren. Das Thier wurde von Feldmark zu Feldmarck gejagt und zuletzt eingefangen, wobei es aber leider ein Horn eingebüßt hat. Es wird jetzt lebend in der Nähe der Grenze gezeigt. Sicher hat sich das Thier aus dem Bialowiczer Walde verlaufen. Dieser Wald bildet eine zusammenhängende Fläche von etwa 50 Quadratmeilen und ist der einzige Ort, an dem diese Thiere noch heute gefunden werden. Der Kaiser von Rußland läßt sie schonen, und sie gedeihen in dem undurchdringlichen Urwalde so trefflich, daß man im Jahre 1853 noch 1543 Stück zählte. Der letzte Ur hier in Preußen wurde im Jahre 1855 von einem Wilddiebe erlegt. Rußland hegt noch eine Menge von seltenen Thieren, die bereits bei uns ganz unbekannt sind. Außer Bären in der Nähe von Wilna giebt es noch nahe der Grenze Luchse (Felis Linx), die bekannte Katzenart, welche auf Bäumen versteckt auf Beute — Hirsche und Rehe — lauert, den Thieren in den Nacken springt und sie durch Bisse in den Hals tödtet. Nur vor kurzer Zeit wurde das Dasein eines Luchses ganz in der Nähe der Grenze durch einen traurigen Vorfall entdeckt. Man fand eines Tages den Förster L. im Walde todt mit furchtbar zerrissenem Halse und Gesicht unter einem solchen Thiere liegen, das ebenfalls todt war. Wahrscheinlich hatte der Förster das Thier vom Baume schießen wollen, hatte es schwer aber nicht tödtlich verwundet und war von der wüthenden Bestie überfallen worden. Nachdem er im Kampfe unterlegen, war das Thier an den erhaltenen Wunden verendet. Den Hund fand man daneben liegen, gleichfalls von Tatzenhieben und Bissen zerfleischt. Der letzte Lux wurde hier in Ostpreußen in den 30er Jahren in der Altchristburger Haide geschossen. Er steht ausgestopft auf einem Baumstumpfe im Museum zu Königsberg.

Hamburg, 8. November. Auf dem hiesigen Bahnhofe der Berlin-Hamburger Bahn ereignete sich am Sonnabend ein trauriger Vorfall. Ein Wagenschieber hatte sich gegen einen Wagen gelehnt und stand mit dem Hinterkopfe gerade in der Richtung des eisernen Trittes, an welchem die Schaffner emporsteigen. Unerwartet kam auf dem Geleise ein Wagen mit solcher Gewalt angefahren, daß der Mann von Puffern ergriffen, gegen den Tritt mit dem Nacken gedrückt wurde, daß der Kopf faktisch abgeschnitten wurde und nur noch an einigen Fleischfasern hing. Eine Untersuchung Seitens des Staatsanwalts soll bereits eingeleitet sein. — Wenige Stunden darauf wurden auch auf demselben Bahnhofe drei Wagen total in Trümmer gefahren; darunter ein neu erbauter der Lauensteinschen Fabrik, für Rußland bestimmt.

Reuß. Folgender eben so traurige wie eigenthümliche Vorfall möge Eltern, die sorglos kleine Kinder unbewacht im Freien oder in ungeschlossenen Räumen lassen, zur Warnung dienen. Vor schon längerer Zeit setzte eine hiesige Frau ihr $1\frac{1}{2}$jähriges Knäblein, mit Spielzeug versehen, in die Stube nieder und verließ dieselbe dann, ohne sie zu schließen, um ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen. Plötzlich hört die Mutter ein jämmerliches Geschrei, sie eilt zu ihrem Kinde und gewahrt mit Schrecken, daß ein Hahn, welcher sich in die Stube geschlichen, dem Kleinen auf dem Kopf sitzt, und daß aus diesem das Blut an mehren Stellen hervorquillt. Der herbeigerufene Arzt findet, daß der Hahn den dünnen Hirnschädel des wehrlosen Kindes an mehren Stellen aufgepickt hat. Die Wunden wurden geheilt, aber der unglückliche Knabe ist durch die Verletzung des Gehirns vollständig blödsinnig, und alle Mittel, die Geisteskräfte zu erwecken, sind vergebens gewesen.

Rußland. Auf der Kiew-Balta-Bahn hat sich ein neues Unglück ereignet. Wie die „Mosk.-Ztg." erzählt, ist während der Fahrt ein Waggon, in welchem sich der Ingenieur Gibert und der Erbauer des Kiewer Centralbahnhofes, Golikow befanden, plötzlich zusammengebrochen. Gibert wurde buchstäblich durch die Trümmer des Waggons zerquetscht; Golikow gelang es, unbeschädigt hinauszuspringen. Er eilte sofort zu der Station, um den ihnen folgenden Ballastzug aufzuhalten und so ein neues Unglück zu verhüten. Die Ursache des Unglücks wird nicht mitgetheilt; es ist nur bekannt, daß außer Gibert ein Maschinist, ein Ofenheizer und vier im Zuge befindliche Passagiere um's Leben gekommen sind.

— Während im Süden von Amerika die Zeitungsliteratur zum größten Theile in die Hände von Negern übergegangen, ist es in Peking der Kaiser von China, welcher in höchst eigener Person die Herausgabe der „Peking-Gazette" leitet, deren Inhalt je nach der geistigen Bildungsstufe der verschiedenen Leserkreise, in welchen dieselbe zirkulirt, für die verschiedenen Ausgaben modifizirt wird.

— Aus Nauheim wird der „Hess. Morgenztg." gemeldet: „3. November. Eine seit längerer Zeit versiegte Quelle, die „Salzquelle" hinter der Trinkhalle, springt in Folge der Erderschütterung seit heute Nacht in der alten Stärke.

Wollbericht.

Berlin, 8. November. Fehlte es auch der vergangenen Woche an besonderer Lebhaftigkeit im Geschäft, so haben die Umsätze darum doch nicht gestockt, und es wurden ca. 800 Centner, bestehend in polnischen, russischen und posenschen Einschuren, so wie in Locken-, Gerber- und Lammwollen verkauft. Käufer waren Händler aus Oesterreich und aus der Lausitz, Fabrikanten aus Spremberg, Sagan, Sorau, so wie der in unserem früheren Bericht schon erwähnte rheinische Fabrikant. Preise behaupten sich fest.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. November. [Wetter regnig. Wind SW. Temperatur + 4° R.

An der Börse

Weizen flau, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 56—$61\frac{1}{2}$ Rt., bunt poln. 56—60 Rt., ungar. 54 bis 62 Rt., 83—85pfd. per November 61 Rt. bez. u. Br., per Frühjahr $63\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{8}$, 63 Rt. bez. u. Gd., $63\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $64\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 77-bis 78pfd. 44—45 Rt., besserer 46—47 Rt., feinster 48 bis $49\frac{1}{2}$ Rt., per November $46\frac{1}{4}$, 46 Rt. bez. u. Gd., per Novbr.-Dezember 45 Rt. Br., Frühj. $44\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Sommergetreide ohne Handel.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 49 - 50 Rt.

Petroleum loco $8\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember $8\frac{1}{8}$ Rt. bez, $\frac{1}{6}$ Rt. Br., per Dezember-Januar $8\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Rüböl wenig veränder, loco $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., per November $12\frac{1}{8}$ Rt. bez., $\frac{1}{12}$ Gd., November-Dezember $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Novbr. $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember $14\frac{3}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $14\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 61, Roggen 46, Rüböl $12\frac{1}{24}$, Spiritus $14\frac{1}{2}$.

Erwina.

Von
T. S. Braun.
(Fortsetzung.)

Nach Verlauf von wenigen Tagen, da oben wieder arges Leben sich regte, als sprängen wilde Kinder um die Wette von Stühlen und Tischen und jagten sich durch die Zimmer, die Thüren hinter sich zuschlagend, sprang er entrüstet auf und verlangte, ich sollte sofort hinaufgehen. Mit Mühe beschwichtigte ich ihn so weit, daß er bis zum Abend sich gedulden wollte, durch die Bemerkung, ich versäume dann nichts, wenn ich erst nach vollendetem Tagewerk gehe.

Als ich nun im Durkeln hinaufging und an die Thür pochte, riß Ella selbst sie schnell auf und zog mich in das Zimmer, ohne auf meine Frage, ob sie allein, zu achten. Und da saß er wieder am Tisch bei der Lampe, die Mutter mit einer Handarbeit vor ihm auf dem Sopha. „Sie haben also meine Einladung verstanden,“ lachte Ella, indem sie mich neben die Mutter auf das Sopha drängte. Ich sah befremdet zu ihr auf. „Nun wenn Sie auch meine Abschiedsdrohung vergessen haben,“ sprach sie, „so müssen Sie zugeben, daß es für zwei zierliche Mädchen-Füße keine Kleinigkeit ist, einen so heillosen Spektakel zu machen, wie ich es heute ihnen zu Liebe gethan, Sie originelles Mädchen.“ „Ich wäre aber heute jedenfalls zu Ihnen gekommen,“ sagte ich ernst, „und noch lieber, wenn ich Ihnen für Ihre freundliche Rücksicht zu danken gehabt hätte.“ Sie schaute mich einen Augenblick mit ihren wunderbar schillernden prächtigen Augen an, als wisse sie nicht, was sie aus mir machen solle, und sagte dann: „Ja, da werden wir zwei uns wohl nie verstehen.“

„Und doch müßten Ihre beiden Naturen sich so wunderherrlich ergänzen,“ bemerkte der Herr, „daß es ein Schauspiel für Götter seiu müßte, Sie als Freundinnen zu sehen.“ Ella schien zu überlegen, betrachtete mich von oben bis unten, warf einen Blick in den Spiegel und erklärte: „Nun ja, wir wollen Freundinnen sein, nicht, Liebe? Nun betrachtete ich sie meinerseits mit der stillen Frage im Herzen, ob mir die Freundschaft, wie ich sie verstand, für dieses wunderbar schöne, unruhige, heftige und eigenwillige Mädchen möglich sein würde.

Die aufgeführten Eigenschaften alle hätten mich nicht verhindern können, ihre Freundin zu werden, aber aus dem Leuchten ihrer großen, goldgrün und braun schillernden Augen drang das Eis der Selbstsucht erkältend in mein Herz. „Nun? heißt das, Sie wollen Bedenkzeit haben?“ herrschte sie mich an und ein zorniger Blick funkelte mir entgegen. „Wir können es wohl nicht vorausbeschließen,“ sagte ich, „so beglückend mir mir der Gedanke, eine Freundin zu besitzen, auch erscheint. Ich würde dann gar nicht mehr so einsam sein, und für das eine Stündchen traulichen Austausches am späten Abend wollte ich mich freudig noch zehnmal mehr am Tage plagen.“

Ella lächelte spöttisch zu ihrem vis-à-vis hinüber, dessen Blicke beobachtend von Einer zur Andern gingen. „Schade, daß Sie kein Mann sind!“ rief sie mir zu, indem sie aufsprang und zwecklos, von ihrer innern Unruhe getrieben, im Zimmer umhergaukelte. „Ein Mann!“ fing Steinfeld auf, „dies Fräulein ein Mann?“ Ich wagte nicht zu ihm aufzusehen, mir war, als fühlte er, wie sehr ich des Anschlusses und Schutzes bedurfte, und zugleich keimte etwas wie Zuversicht in mir, daß er mir Beides gewähren würde, wenn ich jemals in die Lage gerathen sollte, einen Menschen darum anzusprechen. „Ich meine wegen des Talentes zum Predigen,“ rief sie aus der fernsten Ecke des Zimmers herüber, in welcher sie eben kauerte und das schöne, weiße Kätzchen gegen das glatte Fellchen strich, daß es knurrend einen Buckel machte und seine Krallen zeigte.

„Aber Ella,“ sagte nun die Mutter, deren verklärte Blicke der reizenden Tochter überall hinfolgten, „komm her und sitz' ein Bischen still bei uns, daß doch ein ordentliches Gespräch möglich wird.“ — Die Ordnung überlaß ich ja immer Dir, Mama,“ erwiederte sie schnippisch und maltraitirte das Kätzchen immer lebhafter, kam aber nach einigen Minuten plötzlich an den Tisch gerauscht und setzte sich zum ersten Male ruhig nieder. Eine Handarbeit für sie war nirgends zu bemerken, das schien ein Fall, der gar nicht vorkam. Sie saß ein Weilchen ganz still und unbeweglich, die kleinen weißen Händchen über dem feinen Taschentuche auf dem Tisch gefaltet und in das Licht der Lampe blickend. Ihr klassisch schönes Profil war Steinfeld zugekehrt, es war ein Bild, das man für's Leben hätte festhalten mögen. „Wenn Sie wüßten, wie schön Ihnen die Ruhe steht,“ hörte ich Steinfeld leise zu Ella sagen, während ich in der Unterhaltung mit der Mutter begriffen war.

Da war wie mit Zauberschlag die erkünstelte Ruhe Ella's zerrissen, sie lachte, daß die Perlenreihen ihrer weißen Zähne hinter dem Liebreiz ihrer feinen Purperlippen sichtbar wurden, und sagte ausgelassen: „Das wollt' ich nur hören. Ihr müßt eben Alle wie ich will.“ „Ei,“ entgegnete Steinfeld lachend, „den Kampf wollte ich wagen.“

„Fordern Sie mich nicht heraus,“ drohte sie übermüthig, „ich bin gefährlicher, als Sie glauben mögen.“ „Und ich ein Herkules,“ erwiederte er. „Nun,“ sagte sie, „das verspricht lustig zu werden, und ich beginne mich mit Deiner seltsamen Idee, in diese kleine Stadt zu ziehen, auszusöhnen, Mama. Es ist nur gut, daß Sie endlich bemerkt haben, wer Ihnen gegenüber wohnt; zuerst guckten Sie immer nur zu Boden, als hätten Sie ein böses Gewissen.“ Die Anspielung auf seine Beobachtungen zu mir herab traf mich wie der Biß einer Natter. Im Schrecken warf ich einen Blick auf Steinfeld, den ich im Moment wieder abwandte; aber ich hatte gesehen, daß er ernst geworden und sinnend still blieb, ohne weiter auf die kecken Scherze Ella's einzugehen. Mir wurde beklommen um's Herz und ich erhob mich.

Ella ließ mich auch ruhig gehen. In der Thür sagte sie: „Kommen Sie nur bald wieder, mit meiner Freundschaft will ich Sie weiter nicht plagen.“ „Vielleicht gelingt es in meinem Stübchen besser, wenn wir einmal ganz allein sind,“ entgegnete ich und bat sie um das Versprechen, mich morgen Abend dort aufzusuchen, das ich leicht erhielt. „Ja richtig, ich muß sehen, wie es bei Ihnen aussieht,“ sagte sie, „und dann wegen des Attentats auf Ihren Onkel.“ „Das läßt sich nun nicht so leicht ausführen,“ erwiederte ich lächelnd, „und Sie werden schon ganz allein mit mir sich begnügen müssen.“ „Genug ich komme,“ rief sie noch und schloß die Thür.

Andern Morgens ganz früh, als ich eben an meine Schreiberei gehen wollte und mein Onkel schon mit Pfeife und Kaffeetasse am Schreibtisch saß, klopfte es an die Thür. Ich öffnete, und ein dürftig aber anständig gekleideter Mann bat um die Erlaubniß, meinen Onkel zu sprechen. Als dieser, unwillig über die Störung, ihn heranrief und nur halb vom Buche gewendet nach seinem Begehr fragte, deklarirte er sich als Privatschreiber, wollte gehört haben, daß der Herr Professor ein solches Individuum suche, erbot sich, seine Handschriften vorzulegen, und versicherte, sofort zu Diensten stehen zu können, da ein früheres Engagement soeben gelöst worden sei. Mein Onkel hatte ihn in stummer Ueberraschung zu Ende sprechen lassen. Dann drehte er sich zu mir herum und betrachtete mich mit einem Blicke des Mißtrauens.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn O. Dabis (Boltenhagen). — Eine Tochter: Herrn J. Lange (Behnkenhagen).
Gestorben: Herr Handlungsgehülfe Friedrich Wilhelm Voigt (Stargard). — Herr Kantor Hermann Kießner (Treptow a. R.)

Das Rauchen darf man heutigen Tags nicht mehr als entbehrlichen Luxus betrachten, es ist fast der ganzen Männerwelt Bedürfniß, und mit vollster Berechtigung darf jeder Familienvater, nachdem er sich Tags über für die Seinen abmühte, des Abends bei der Cigarre Erholung suchen. So berechtigt also, wie jede andere nothwendige Ausgabe im Haushaltungsetat, dürfte ein Sümmchen für Cigarren sein. Jeder sparsame Raucher muß aber darauf bedacht sein, sich seine guten Cigarren so billig wie möglich anzuschaffen, eine Aufgabe, die nicht so leicht gelöst ist, da dazu Tabakskenntniß gehört. Seit einiger Zeit nun, hat ein Herr S. Salomon in Minden sich die Aufgabe gestellt, der rauchenden Welt nur schöne Waare zu Fabrikpreisen zu bieten, was demselben bei genauer Kenntniß der Branche gut gelingt. Ohne erst einem Detaillisten Gewinn, Ladenmiethe und sonstige Unkosten zahlen zu brauchen, bezieht man von genantem Herrn auch in kleineren Parthien seine Cigarren zu denselben Preisen, wozu sie der Kaufmann vom Cigarrenfabrikanten erhält. Wir verweisen im Uebrigen auf die Annonce des Unternehmers im Inseratentheil uns. Blattes.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, dass aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Die Ausstellung der uns anvertrauten Geschenke beginnt Dienstag, den 16. November im großen Casinosaale und wird täglich von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet sein.

Die uns noch zugedachten Gaben bitten wir uns bis dahin gütigst zukommen zu lassen.

Amalie v. Münchhausen, im Schloß. **Julie Witte,** Grünhof, Gartenstr.
Julie Meister, Roßmarkt 6. **Bertha Pitzschky,** Roßmarkt 2.
Henriette Heegewaldt, Roßmarkt 2.
Alexandrine von Dewitz, Große Domstraße 2.
Emilie Pitzschky, Große Oderstraße 18.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab

„Union,“
Aktien-Gesellschaft für See- & Fluß-Versicherungen
in Stettin.

Die Herren Aktionaire der Gesellschaft werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 2. Dezember 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Börsensaal ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:
Die Wahl eines Direktors für die Gesellschaft.

Stettin, den 10. November 1869.

Der Verwaltungsrath.
Stahlberg. Eisermann. Gribel. Schröder. Walther.

Eine junge Dame sucht f. Stettin in der Nähe des Theaters eine

möblirte Wohnung nebst Beköstigung. Offerten nebst Preisangabe werden sub W. 100 restante im **Hôtel de Russie** erbeten.

Herrn **F. Dieckow,** 1866 in Stettin anwesend, vordem in Eldena bei Greifswald, ersuche ich um gefl. Angabe seines jetzigen Wohnorts. **H. Lange,** Schneidermeister in Greifswald.

Allerneueste

Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am

18. November d. J.

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000,** 3 mal **25,000,** 4 mal **20,000,** 4 mal **15,000,** 6 mal **12,000,** 9 mal **10,000,** 4 mal **8000,** 3 mal **7500,** 5 mal **6000,** 25 mal **5000, 4000,** 23 mal **3750,** 29 mal **3000,** 130 mal **2500,** 131 mal **2000,** 6 mal **1500,** 12 mal **1200,** 360 mal **1000,** 530 mal **500,** 400 mal **250,** 270 mal **200,** 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50, 20.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen zu.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in **dieser Gegend ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Zu Aussteuern, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu nachstehenden Preisen:
Tischmesser und Gabeln, pr. Dtzd. Paar von 11 bis 19 Thlr.,
Eßlöffel, pr. Dtzd. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel, pr. Dtzd. 2 Thlr. 10 Sgr bis 5 Thlr.,
Suppenlöffel, pr. Stück 1 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.,

sowie in **Silber** oder **Alfénide:**

Zuckerschaalen, Rutterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen', Präsentirbretter, Bierseidel, Tafel-Aufsätze, Frucht-Schaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengiesser, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge, Kindercestecke etc.

ferner halte reichhaltiges Lager von

Genfer Damen-Uhren.

W. Ambach,
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.

Auswahlsendungen und Preiscourante stehen stets zu Diensten.

Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten ꝛc. werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.
Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der illustrirte Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlstichen und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. **Die Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlstichen. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis.** Romane und Novellen. 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Rthlr., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rthlr. **Lange.** Geschichte der Preuß. Landwehr, 6 Theile 15 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtliche beliebte Seeromane. 15 Bände, Oktav, 58 Sgr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rthlr. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rthlr. **Okens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber kolorirten Abbildungen, Quart, 1 Rthlr. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rthlr., nur 45 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rthlr. Enthüllungen aus Klöstern aus der neueren Zeit 10 Sgr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rthlr. **Der Feierabend,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, eleg gebd., mit Goldschnitt 3 Rthlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rthlr. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rthlr. **Deutschland.** sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 saubern Costümbildern in Blattgröße, nur 1 Rthlr. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Rthlr. Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Rthlr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbild. 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bdn. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, eleg. Alle 3 Werke zusammen nur 3 Rthlr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. **Bibliothek** der besten englischen Romane (Deutsch), 12 Bde., Ladenpreis 6 Rthlr. nur 1½ Rthlr. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Rthlr. Mexiko, Land, Volk u. Reisen. Prachtwerk, gr. Okt. m. 18 Prachtstahlst. 1 Rthlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus d. Schwedisch. 118 Bde. 3 Rthlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustrirt, neueste Auswahl in 12 Bdn. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Shakespeare** und seine Freunde. 3 Bde. gr. Oktav. Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Rthlr. Beide Werke zusammen nur 3 Rthlr. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 128 Bde., 4 Rthlr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen. Romanen, Novellen ꝛc. 2 Bände. Quart mit vielen Illustrationen, sehr elegant, 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rthlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) Viktor Hugos Gedichte. Alle drei Werke zus. 2 Rthlr. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rthlr. nur 35 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 Rthlr. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 Rthlr. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Rthlr. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, (einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit). Ladenprs. 5 Rthlr. Alle 3 Werke zus. 56 Sgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, eleg. gebunden 15 Sgr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rthlr. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, 2 Bände gr. Oktav, 2 Rthlr. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Rthlr. Grecourts Gedichte, 1 Rthlr. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Rthlr. Leben einer Sängerin, 2 Rthlr. Die Verschwörung von Berlin, 2 Rthlr. Der Kreuzzeug der Schwarzen, höchst interess., 2 Bde. 18 Sgr. **Hamburger Brochüren** von 10 Sgr. bis 4 Rthlr., je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Rthlr. 1) Moskewiter und Tscherkessen, 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 Rthlr. nur 1 Rthlr. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Prachtbände mit Goldschnitt 2½ Rthlr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rthlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc enthaltend, 1 Rthlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1½ Rthlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Rthlr. Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rthlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rthlr. nur 1 Rthlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rthlr. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rthlr. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rthlr. — 50 **leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rthlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey, Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Rthlr. nur 1 Rthlr. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven ꝛc. Alle 64 zus. nur 3 Rthlr. **Mozart's** sämmtl. Sonaten für Piano 1 Rthlr. **Beethovens** sämmtliche Sonaten für Piano 1½ Rthlr. — **Volkslieder-Album.** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 18 Sgr. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig ꝛc. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Rthlr. — **Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 Rthlr., dessen 8 Polonaisen 1½ Rthlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rthlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg,
Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Für Raucher!

Die große Anerkennung, mit welcher das Publikum mein Unternehmen, demselben **feine Cigarren** zu **En-gros-Preisen** zu bieten, begünstigt, hat mich auf's Neue zu bedeutenden Ankäufen veranlaßt. Ich offerire folgende Qualitätreiche Sorten: Nr. I. La Victoria (Carm. Cub. Bras.) 12 Rthlr. pro. Mille. II. La Constanza (Jav. Cub. Bras.) 14 Rthlr. III. La India (Amb. Cub. Bras.) 15 Rthlr. IV. El Sol (Amb. Cub. Hav.) 16 Rthlr. V. La Rosita (Amb. Cub. Hav.) 18 Rthlr. VI. La Fortuna (Hav. Cub. Sedl.) 20 Rthlr. VII. La Paloma (f. Dom. Hav.) 25 Rthlr. VIII. Hav Upmann (f. f. imp. Hav.) 32 Rthlr. — **Vorstehende Preise sind gewiß 30% niedriger, als die üblichen Detailpreise.**

☞ Probe 1/10 Kistchen stehen gegen Baar, — Posteinzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.

S. Salomon in **Minden, Westfalen.**

---

157. Frankfurter Lotterie,

deren Plan von **Königl. Preußischer Regierung genehmigt,** und in welchen die Haupttreffer

von Gulden 200,000. 100,000. 50,000. 25,000. 20,000. 15,000. 10,000

u. s. w. zur Entscheidung kommen, empfiehlt zur bevorstehenden 1. Ziehung

Originalloose,

☞ Ganze a 3 Thlr. 13 Sgr. ☜
☞ Halbe „ 1 „ 22 „ ☜
☞ Viertel „ — 26 „ ☜

Das Resultat wird sofort nach Entscheidung jedem Theilnehmer durch **amtliche Ziehungslisten** mitgetheilt, sowie jede gewünschte Auskunft gern ertheilt und **amtliche Pläne** gratis übersandt.

Indem ich jede Bestellung **prompt** und **diskret** ausführe, erbitte ich dieselbe umgehend und direkt. Der Betrag kann durch Postanweisung eingesandt oder bei Uebersendung der Loose durch Postvorschuß entnommen werden.

A. Molling,
Haupt-Kollektion und Bankgeschäft
in Hannover.

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
☞ **Gegründet: 1825!** ☜

☞ Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, ☜ empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

☞ **Specialität für Metall-Pianino's.** ☜

Hiermit widme dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich in dem frühern Hause des Uhrmachers Herrn **Knick** das

Uhrmacher-Geschäft

für meine Rechnung fortsetzen werde.

Princip soll sein: möglichst billige Notirung der Preise, sowie sorgfältige Ausführung der Reparaturen.

Ich bitte um gütige Beachtung.

Pasewalk, den 1. November 1869.

Carl Block.

Rohre und Kniee zu eisernen Oefen halte ich vorräthig und empfiehlt billig

F. Brulow,
Klempnermeister,
Breitestr. 47.

Ems | **Die Emser Pastillen** | **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen, ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Niederlagen bei den meisten Apotheken hier und in der Provinz.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von

Dr. Otto Schür in Stettin.

DACHPAPPE
Asphalt ꝛc.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Gänse-Brüste,

neue Braunschweiger Cervelatwurst, Astr. Zuckerschooten, bester Qualität, schönen **Schweizer, Holländer,** grünen Kräuter-, Neuschateller und die beliebten kleinen Alpenkäse empfiehlt

C. Scholz, Beitestraße 5.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Chablonen zur **Wäschestickerei** sind in jeder Art **vorräthig, Kästchen mit Alphabet u. Zubehör** zu den billigsten Preisen, so wie einzelne **Buchstaben** in 5 verschiedenen Größen, jede Bestellung wir billig angefertigt.

Petschafte wie jede **Gravirung** in allen **Metallen,** werden sauber und billig ausgeführt bei **Schultz, kl. Domstraße 12.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann **sofort** in mein Tuch-, Manufaktur- & Kurzwaaren-Geschäft eintreten.

E. Jacoby,
Swinemünde.

Louisen-Keller.

Im Saale des Schützenhauses.
Sonnabend, den 13. November:

Große außerordentliche Vorstellung
der chinesisch-amerikanischen Gesellschaft

unter Direktion des Herrn **Arr Hee** aus Nanking, sammt seinen Söhnen **Yan-gyn, Err-Toung, Hee-Tseu** ꝛc., sowie der ausgezeichneten Künstler **Mr. Eugèn & Michel Pasqualine** und **Mr. Thouré,** weltberühmt durch ihre

chinesischen Spiele,

welche sie auf den größten Theatern Europa's, namentlich auf der Weltausstellung in Paris mit ausgezeichnetem Erfolg ausgeführt haben.

Eintrittspreis: Reservirter Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Näheres die Anschlagezettel.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. November 1869.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Ein' feste Burg ist unser Gott.
Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Donnerstag, den 11. November.
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.